

## Alles redet über „Armutsfüchtlinge“, keiner über die sechs reichsten Duisburger!

Aus Rumänien und Bulgarien eingewanderte EU-BürgerInnen werden von Politikern, Medien und vielen DuisburgInnen angefeindet. Oberbürgermeister Sören Link (SPD) rechnet öffentlich vor: zwischen 2007 - 2014 rd. 43,6 Mio. Euro Mehrausgaben – wo doch die Stadt 3,2 Mrd. Euro Schulden hat!??

Noch nie hat Sören Link, der „Verständnis für die Armutstrecks“ verströmt, den Reichtum in Duisburg an den Pranger gestellt. Was die sechs reichsten Duisburger Familien ihr Eigen nennen, ist für SPD, CDU und die anderen Rathausparteien tabu:

2011/2012 haben die Verhuven (Alltours), Spaeter (Carl-Spaeter-Gruppe), Grillo (Grillo-Werke) Grothe (Grothe), Hövelmann (Hövelmann-Gruppe) und König (vormals König-Brauerei) ein Vermögen von 2,6 Mrd. Euro besessen. Die sechs reichsten Duisburger Familien könnten nicht nur die benötigten 43,6 Mio. Euro aus der Portokasse bezahlen. Mit ihrem Vermögen wäre die Stadt Duisburg fast schuldenfrei.

Wer ein Fahrrad klaut,  
bekommt eine Strafanzeige.

Wer 12 Milliarden Euro verbrennt,  
bekommt das Bundesverdienstkreuz.

Das ThyssenKrupp-Management hat unter Cromme 12 Milliarden Euro bei Fehlinvestitionen in Brasilien und Alabama/USA versenkt. Eine weitere Milliarde Verlust kam jüngst hinzu. Davon sind einige Milliarden Euro von TK-KollegInnen in Duisburg erarbeitet worden.

Nach über 100 Jahren hat Thyssen immer noch große Bedeutung für Duisburg. Doch im Bundestagswahlkampf vor Ort war die Existenzkrise des Stahlkonzerns kein „heißes Eisen“.

Wir kennen keine einzige Fernsehsendung, in der Sören Link die Vernichtung der 13 Milliarden Euro durch das Management von Thyssen-Krupp anprangert hat. Im Gegenteil: Als Totengräber von Krupp Rheinhausen, Hoesch und ThyssenKrupp hat Gerhard Cromme 2004 das „Große Bundesverdienstkreuz“ und 2007 den „Verdienstorden des Landes NRW“ bekommen – mit den Stimmen der SPD.

Der Grund für Sören Links Schweigen liegt nahe. In den beiden Jahren 2011 und 2012 saß sein Parteifreund, SPD-Kanzlerkandidat Peer Steinbrück, im Aufsichtsrat von Thyssen-Krupp. Dort sollte er das Management kontrollieren, statt bloß Tantiemen zu kassieren.

Wer die Einwanderung von Menschen ablehnt (ProDeutschland) oder ihre Armut „problematisiert“ (SPD), aber vom Reichtum schweigt, ist ein übler Hetzer und Rassist. Da unterscheidet sich die SPD wenig von ProDeutschland. Schlimm genug, wenn auch viele Malocher auf diese Hetze reinfallen.

Unter den TOP 500 der reichsten Deutschen:

- |                                  |            |
|----------------------------------|------------|
| ➤ 160. Verhuven (Alltours)       | 700 Mio. € |
| ➤ 162. Spaeter (Spaeter-Gruppe)  | 700 Mio. € |
| ➤ 214. Grillo (Grillo-Werke)     | 550 Mio. € |
| ➤ 426. Grothe (Grothe)           | 250 Mio. € |
| ➤ 474. Hövelmann (Höv.-Gruppe)   | 200 Mio. € |
| ➤ 484. König (ex König-Brauerei) | 200 Mio. € |

## Sieben Einwände gegen den Haustarif

Der abgeschlossene Haustarifvertrag *Zukunftssicherung 2020* wird von der IG Metall als „bestmögliche Absicherung“ gefeiert. Das Wort „Lohnverzicht“ wird nirgendwo erwähnt. Auch der Arbeitsplatzabbau geht weiter. Im Folgenden unsere Einwände:

### 1. Lohnverzicht lohnt sich nicht

Angesichts von bisher 13 Mrd. Euro Verlust können die Einsparungen durch Lohnsenkungen bis 2020 den angeschlagenen Konzern ThyssenKrupp nicht retten. Das ist kein Signal zur Sanierung des Konzerns. Es ist im Gegenteil ein Zeichen, dass TK zum allerletzten Mittel greift. Lohnverzicht hat auch nicht 2002 die Pleite des Babcock-Konzerns in Oberhausen verhindert.

### 2. Unten wird verzichtet – oben nicht?

Der Haustarifvertrag *Zukunftssicherung 2020* bedeutet für jeden Arbeiter über sieben Jahre einen Lohnverlust von mindestens 10 %. Doch wo bleibt die Erklärung des TK-Vorstandes, des höheren und mittleren Managements und des Aufsichtsrates, bis zum 30.9.2020 auf 10 Prozent ihrer Gehälter und Tantiemen zu verzichten?

### 3. Was ist beim nächsten Stahlboom?

*Zukunftssicherung 2020* berücksichtigt nicht die wirtschaftliche Entwicklung. Tiefpunkt der Stahlkrise weltweit war das Jahr 2008. Seitdem hat die Weltstahlproduktion zugenommen. In den nächsten Jahren steht ein Boom beim Stahl an. Sollen von diesem Aufschwung allein die Aktionäre profitieren? Dafür sorgt der *Haustarifvertrag 2020*. Und was, wenn die Stahlwerke in Brasilien und Alabama verkauft werden? Sollen wir dann weiterhin auf 10 % Lohn verzichten?

### 4. Wie werden die Aufträge abgearbeitet?

Nach Punkt 1.5. ist eine „vorzeitige Anhebung der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit“ möglich. Doch bereits heute reicht das Personal nicht aus, um die Aufträge abzuarbeiten! Soll der Stahlbereich gezielt ausgeblutet und von 30%-Konzernanteil weiter herunter gefahren werden? Wir sind für radikale Arbeitszeitverkürzung – aber nur bei vollem Lohn- und Personalausgleich.

### 5. Neue „Offenheit“ – aber nicht beim Geld

Selbst Finanzvorstand Kerkhoff kritisiert die „streng hierarchische Unternehmenskultur bei Thyssen-Krupp. Bis in die jüngste Vergangenheit war das Klima von Arroganz und gleichzeitig von Duckmäusertum geprägt“. Standen die TK-Vorstände vor Berthold Beitz, so „meinten“ sie „in vorauseilendem Gehorsam, dass Themen nicht ansprechbar waren“. *Zukunftssicherung 2020* ändert nichts an blindem Gehorsam und diktatorischem Direktionsrecht. „Neue Offenheit“ bedeutet nur warme Worte, da Vorstand, Management und Aufsichtsrat nicht auf 10 % verzichten wollen.

### 6. Wer ist verantwortlich?

Bei einem Autocrash trägt der Unfallverursacher die Schuld und nicht der Fließbandarbeiter, der sein Auto gefertigt hat. Doch bei TK sollen diejenigen zahlen, die den Stahl kochen, und nicht die Vorstände, die allein für die 13 Mrd. Euro Fehlinvestitionen verantwortlich sind.

Mit-Verantwortung tragen auch die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat und die Betriebsräte, die in den letzten 10 Jahren zu allem JA und AMEN gesagt haben. Diese Richtung gibt im Betriebsrat die CDU um Günter Back an, die sich *Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft (CDA)* nennt.



G. Back/A. Sauerland

Quelle: <http://www.cda-ag-duisburg.de/bilder.php>

### 7. Von uns wurden 99,9 % nicht gefragt!

Die Tarifkommission der IG Metall NRW hat dem Haustarifvertrag *Zukunftssicherung 2020* mit 100 % zugestimmt. Ganze vier Dutzend Funktionäre (darunter ca. 0,01% der TK-Belegschaft) entschieden über unsere Köpfe hinweg über unseren Lohnverzicht.

Zehntausende TK-Beschäftigte (= 99,99 %) werden bei einer so weitreichenden Entscheidung für die nächsten sieben Jahre nicht beteiligt und nicht gefragt. Das soll demokratisch sein? Angela Merkels CDA-Betriebsgruppe sollte sich eines merken: Demokratie ist kein Luxus und keine Nebensache. Direkte Demokratie heißt: *Urabstimmung über jedes Ergebnis!*

Revolutionäre Initiative Ruhrgebiet

[www.rir.blogsport.de](http://www.rir.blogsport.de) Kontakt: [riruhr@riseup.net](mailto:riruhr@riseup.net)

V.i.S.d.P.: P. Berens, Holtkampstr. 9, 46145 Oberhausen